

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 85 (1995)

Heft: 3

Rubrik: Kirchliche Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchliche Chronik

Offizieller Besuch des Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus I. in Utrecht

Erstmals seit Bestehen der Utrechter Union der altkatholischen Kirchen durfte der amtierende Erzbischof von Utrecht, Mgr. Antonius Jan Glazemaker, als Vorsitzender der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz zusammen mit weiteren Vertretern des Episkopats am 17. November 1994 den Patriarchen von Konstantinopel – geistliches Oberhaupt von 250 Millionen orthodoxen Gläubigen – offiziell empfangen. Höhepunkt dieser Begegnung war eine feierliche Vesper in der vollbesetzten altkatholischen St.-Gertrudis-Kathedrale Utrecht. In diesem liturgischen Rahmen gaben die beiden geistlichen Würdenträger in englischer bzw. griechischer Sprache ihrer Freude über das Zustandekommen dieser längst fälligen Begegnung Ausdruck. In ihren Ansprachen erwähnten sie aber auch die vordringlichen Probleme, mit denen sich beide Kirchengemeinschaften in der heutigen Welt konfrontiert sehen¹. So wies Mgr. Glazemaker auf die innerhalb der Utrechter Union gegenwärtig zur Diskussion stehende Frage der Frauenordination hin: «Heutzutage werden die katholischen Kirchen des Westens vor die ernstzunehmende Frage gestellt, ob das apostolische Amt nur Männern aufgetragen werden kann, und ob wir den bisherigen Standpunkt nicht überdenken müssen.» Beide Redner gaben ihrer Genugtuung Ausdruck über den in den Jahren 1975 bis 1987 intensiv geführten theologischen orthodox-altkatholischen Dialog und die daraus hervorgegangenen «Texte der Übereinstimmung» zu allen wesentlichen Fragen des Glaubens und der Kirchenordnung. Mgr. Glazemaker wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass ernsthaft zu fragen sei, ob es nicht an der Zeit wäre, der in diesen Texten enthaltenen Theorie bald einmal auch die entsprechende Praxis folgen zu lassen. Patriarch Bartholomäus brachte noch einen anderen Aspekt zur Sprache, als er sagte: «Wenn zwei Kirchen wie die unsrigen miteinander im Gespräch sind und nach Gebet und eingehender Prüfung der Fakten schliesslich durch die Gnade Gottes zu einer Übereinstimmung über eine bestimmte Frage kommen, aber in der Fol-

¹ Der Bericht über den Besuch von Patriarch Bartholomäus sowie der holländische Wortlaut der beiden Ansprachen sind abgedruckt in «De Oud-Katholiek» Nr. 2677 v. Dezember 1994, SS. 145–149.

ge eine von diesen Kirchen über dieselbe Frage mit einer dritten Kirche andere Dinge beschliesst und ausführt, wird deutlich, dass dies zu einer grossen Verwirrung und zum Abweichen von dem gemeinsamen Weg führt. Die eine Übereinstimmung hebt unmittelbar die andere auf.» Ohne konkret zu werden, wollte der Patriarch ohne Zweifel auf die Gefährdung der angestrebten künftigen Einheit durch ortskirchliche «Alleingänge» in wesentlichen Fragen des Kirchenseins hinweisen. – Im Anschluss an ein «Gespräch unter vier Augen» gaben die beiden Würdenträger bekannt, dass sie sich selber die Aufgabe gestellt haben, bereits 1995 und allenfalls auch 1996 «zwei kleine Gesprächsrunden zwischen der orthodoxen und den altkatholischen Kirchen zum Thema ‹Frau und Amt› stattfinden zu lassen».

Wechsel im altkatholischen Episkopat

Wie bereits in IKZ 4/94 (S. 253) erwähnt, wurden in Österreich, Deutschland und Holland für alters-bzw. gesundheitshalber zurückgetretene Bischöfe deren Nachfolger gewählt. Inzwischen haben nun auch die unter grosser Anteilnahme der Gläubigen und im Beisein offizieller Repräsentanten der ausländischen Schwesternkirchen und aus der Ökumene durchgeführten Bischofsweihen stattgefunden:

Am 4. Adventsonntag (18. Dez. 1994) wurde Bernhard Heitz in der Lutherischen Stadtpfarrkirche Wien von Erzbischof A. J. Glazemaker zum Bischof der Alt-katholischen Kirche in Österreich konsekriert². Damit wurde er Nachfolger des seit 1975 amtierenden Bischofs Nikolaus Hummel, der am 24. Mai 1995 zu St. Salvator seinen Abschiedsgottesdienst feierte³.

Am 15. März 1995 wurde in der evangelischen Dreikönigskirche Frankfurt/M Joachim Vobbe zum 9. Bischof des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland geweiht. Konsekrator war sein Vorgänger Dr. Sigisbert Kraft. Als Ko-Konsekrator wirkte Bischof Wieslaw Skolucki aus Breslau. Die Predigt hielt Erzbischof A. J. Glazemaker (Utrecht). Neben weiteren ausländischen altkatholischen nahmen auch anglikanische Bischöfe sowie als Vertreter der römisch-katholischen Kirche der Weihbischof von Limburg teil⁴.

² S. Altkatholische Kirchenzeitung Nr. 1/Jänner 1995, SS. 1–4.

³ A. a. O. Nr. 6/Juni 1995, SS. 1–4.

⁴ S. Christen heute, Nr. 4/April 1995, SS. 49–53.

Bischof em. Josef Brinkhues, der trotz körperlicher Schwäche noch an der Bischofsweihe zugegen war, verstarb am 7. Juni 1995 im Alter von fast 82 Jahren. Er hatte die deutsche altkatholische Kirche von 1966 während zwanzig Jahren geleitet. Im Juni 1986 folgte ihm der inzwischen ebenfalls emeritierte Bischof Dr. S. Kraft nach. R.I.P.⁵.

Am 14. Mai 1995 wurde Jan Lambert Wirix-Speetjens in der Stadt seines Bischofssitzes zum neuen altkatholischen Bischof von Haarlem geweiht. Auch in diesem Fall musste die überaus zahlreiche mitfeiernde Gemeinde aus räumlichen Gründen in ein evangelisches Gotteshaus – die historische Grosse St.-Bavo-Kirche – ausweichen. Denn rund 1300 Altkatholiken und Gäste aus dem In- und Ausland nahmen an dem von Erzbischof A.J. Glazemaker geleiteten Konsekrationsgottesdienst teil⁶.

Neues liturgisches Buch für die alt-katholische Kirche in Deutschland

Vor wenigen Wochen ist nach beinahe 20 Jahre dauernder Vorarbeit erschienen «Die Feier der Eucharistie im Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland – für den gottesdienstlichen Gebrauch erarbeitet durch die liturgische Kommission und hrsg. durch Bischof und Synodalvertretung»⁷. Da wir im nächsten Heft unserer Zeitschrift eine ausführliche Darstellung seines Inhaltes von über 350 Seiten hoffen veröffentlichen zu können, verzichten wir im jetzigen Zeitpunkt auf Einzelheiten.

⁵ S. Christen heute, Nr. 7/Juli 1995, SS. 104f.

⁶ S. De Oud-Katholiek Nr. 2683 v. Juni 1995, SS. 71 f. Anschliessend an den ausführlichen Bericht ist auch die von Prof. Dr. Jan Visser gehaltene Festpredigt in extenso abgedruckt. – Aufschlussreich sind auch die beiden in dieser und der vorangegangenen Nummer 2682 v. Mai 1995 enthaltenen Ausführungen «De Kerk kiest haar bisschop» – eine historische Darstellung des Wahlverfahrens im Bistum Haarlem einst und heute.

⁷ Das in der Verlagsgesellschaft Gebr. Bremberger München 1995 erschienene liturgische Werk, das sowohl in gebundener als auch in Ringbuch-Ausgabe zum Preis von DM 70.– erhältlich ist, kann bezogen werden beim Bischöflichen Ordinariat, Gregor-Mendel-Strasse 281, D-53115 Bonn.

Rom weihte ehemalige anglikanische Geistliche

Seitdem die Generalsynode der Kirche von England im November 1992 die Zulassung von Frauen zum Priesteramt beschlossen und das britische Parlament ein Jahr später diesen Beschluss mit überwältigender Mehrheit (im Unterhaus mit 215 gegen 21 Stimmen) gutgeheissen und Königin Elisabeth II. als Staats- und Kirchenoberhaupt ihn dann unterzeichnet hat, haben zahlreiche vor allem anglo-katholische Geistliche ihren Dienst in der englischen Kirche quittiert, von denen schätzungsweise 200 in nächster Zeit nach römisch-katholischem Ritus ordiniert zu werden hoffen. Zwölf von ihnen empfingen durch den römisch-katholischen Erzbischof von Westminster in London, Kardinal Basil Hume, Mitte Juli die Diakonatsweihe. Die Neugeweihten werden nun als Diakone in verschiedenen Pfarreien der Erzdiözese Westminster eingesetzt, um dann voraussichtlich am 4. Dezember dieses Jahres zu Priestern ordiniert zu werden. Im Rahmen des Weihegottesdienstes hielt Kardinal Hume eine Ansprache, in der er diese Ordinationen «eine delicate Angelegenheit» für beide beteiligten Seiten nannte. Nichts liege ihm ferner als dadurch die anglikanische Kirchengemeinschaft zu beleidigen oder die anglikanischen Freunde zu quälen, «mit denen wir uns in einer echten, wenn auch noch unvollkommenen Gemeinschaft befinden». Dennoch verteidigte der Kardinal indirekt diese Ordinationen, indem er auch auf die nicht unbedeutenden Unterschiede zwischen Anglikanismus und Rom hinwies insbesondere inbezug auf die Ekklesiologie, d.h. die Lehre von der Kirche, ihrem Wesen und ihrer Geschichte, aber auch hinsichtlich der Frage der Autorität im Zusammenhang mit der Rolle des Petrus und seines Nachfolgers und nicht zuletzt die noch immer unerledigte Frage nach der Gültigkeit der anglikanischen Weihen. «The agenda remains» – die Agenda bleibt, schloss der Kardinal. – Immerhin wurde positiv vermerkt, dass in den Weiheritus ein Dankgebet eingefügt wurde, worin für die Dienste, welche die Diakone in der anglikanischen Kirche geleistet hatten, dem Herrn der Kirche gedankt wurde⁸.

Rt. Rev. Dr. Graham Leonard, von 1981 bis 1991 Bischof von London und seither emeritiert, trat aus Protest gegen den Beschluss der Kirche von England, auch Frauen zum Priesteramt zuzulassen, aus seiner Kirche aus⁹. Im Zusammenhang mit seiner Konversion weihte ihn der Erz-

⁸ Church Times v. 21. Juli 1995.

⁹ KIPA (ökumenische Informationen) Nr. 17 v. 28. 4. 1994.

bischof von Westminster, Kardinal Basil Hume, abgeschirmt von der Öffentlichkeit in der Privatkapelle seiner Residenz «sub conditione» im April des Vorjahres zum Priester. Im Februar 1995 wurde er in Rom von Papst Johannes Paul II. in Privataudienz empfangen¹⁰. Da Graham Leonard bereits im Ruhestand ist, wird er keine Gemeinde übernehmen, sondern steht für Aushilfen zur Verfügung. Obwohl er verheiratet ist, darf er die hl. Messe zelebrieren. Nach verlässlichen Quellen soll Graham Leonard nur einer von insgesamt sieben anglikanischen Bischöfen sein, welche ihre Absicht bekanntgegeben haben, um Aufnahme in die Kirche von Rom nachzusuchen.

Synode der polnisch-katholischen Kirche in Warschau

Erstmals nach Jahren kamen Geistliche und Gemeinde-Delegierte am 27. Juni 1995 zur Synode zusammen. Die Rehabilitation des unter kommunistischer Dominanz zu Unrecht abgesetzten Ersten Bischofs Dr. Maximilian Rode manifestierte den Willen, mutig den Weg aus den Schatten der Vergangenheit in eine bischöflich-synodale Zukunft anzutreten. Grundlage dafür bildet die von der Synode nach einer im Geiste demokratischer Meinungsäusserung geführten Debatte verabschiedete neue Kirchenordnung. Diese Verfassung ordnet nicht nur das innerkirchliche Geschehen, sondern bildet zugleich die Basis für das Verhältnis zwischen der jungen polnischen Demokratie und der polnisch-katholischen Kirche. Schien die öffentlich-rechtliche Anerkennung dieser Minderheitskirche im «neuen» Polen, in dem weiterhin die römisch-katholische Kirche wohl auch in politischen Fragen tonangebend bleibt, noch bis vor kurzem fraglich, so darf mit Genugtuung vermerkt werden, dass die beiden Kammern des polnischen Parlamentes – Sejm und Senat – seitdem dem neuen Gesetz für die polnisch-katholische Kirche einstimmig bzw. mit nur drei Gegenstimmen zugestimmt haben, das von Staatspräsident Lech Walesa bereits in Kraft gesetzt worden ist.

Zweiter Schwerpunkt der Synode war die Wahl der neuen Kirchenleitung. Mit Akklamation wurde der bisherige Bischofs-Koadjutor, Prof. Dr. Wiktor Wysoczanski (Mitherausgeber unserer Zeitschrift), der in aller Stille massgeblich die Hinwendung der Kirche zu neuer Freiheit vorbereiten half, zum Leitenden Bischof gewählt. Ihm zur Seite steht als Sekretär des Bischofskollegiums Bischof Wiesław Skolucki von Bres-

¹⁰ Church Times v. 24.2.1995 mit Bild.

lau. Im ebenfalls neubestellten Synodalrat, in dem die von den drei Diözesen in Eigenverantwortung gewählten Mitglieder Einsitz nehmen, darf auch die angemessene Vertretung der Frauen als Zeichen des Aufbruchs gewertet werden. Der Leitende Bischof ist zugleich Präsident des Synodalrates und Vorsitzender des Bischofskollegiums und hat eine koordinierende Funktion. – Der christkatholische Bischof der Schweiz, Hans Gerny, vertrat als offizieller Beobachter die Internationale Altkatholische Bischofskonferenz der Utrechter Union, deren Mitglied die polnisch-katholische Kirche ist¹¹.

Hans A. Frei

¹¹ Ein ausführlicher Bericht über die Synode erschien im «Christkatholischen Kirchenblatt» Nr.18 vom 18.8.1995, eine kurze Notiz in «De Oud-Katholieke» Nr.2685 vom August 1995.